

Telegramm des britischen Stadtkommandanten in Berlin an das Außenministerium in London, 18.6.1953, 23.35Uhr:

Eingang 19. Juni, 4.10 Uhr.

Kennzeichen: Geheim.

1. Die Kommandanten haben heute die militärische Lage in Berlin geprüft und beschlossen, daß jeder Kommandant zwar in seinem Sektor die normalen Vorkehrungen zu treffen hätte, im gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch kein Anlaß für Notstandsmaßnahmen gegeben sei, wodurch ein öffentlicher Alarmzustand ausgelöst und der Eindruck von Panik erweckt werden könnte.

2. Ich habe natürlich die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß die Unruhen als Vorwand für einen sowjetischen Einmarsch nach Westberlin benutzt werden könnten. Anhand des zur Zeit verfügbaren Beweismaterials halte ich dies jedoch für höchst unwahrscheinlich. Meine Gründe hierfür sind:

- a) Es gibt keine Zeichen militärischer Vorbereitung für solch einen Einmarsch.
- b) Die bis jetzt von den Sowjets ergriffenen militärischen Maßnahmen entsprechen dem Muster der in anderen Teilen der Zone getroffenen Maßnahmen [...] und passen zu dem Wunsch, beeindruckende Stärke zu demonstrieren in der Hoffnung, weiteres Blutvergießen zu vermeiden.
- c) Die Russen haben bei solchen Dingen die Tendenz zu einem Übermaß an Sicherheit (Beispiel: die bei Stalins Tod in Moskau ergriffenen Maßnahmen).
- d) Das russische Militär (und tatsächlich auch die Volkspolizei) hat durchweg mit deutlicher Zurückhaltung und Mäßigung agiert und folgte damit eindeutig den Anweisungen zu einer möglichst geringen Gewaltanwendung, vermutlich in der Hoffnung, soviel wie möglich von der am 9. Juni eingeführten neuen SED-Politik zu retten.
- e) Es kam zu fast keiner Störung der Verbindungen Berlins mit dem Westen.
- f) Die Sowjetregierung weiß genau, daß ein Angriff auf Westberlin den Krieg mit dem Westen bedeuten würde.

[Quelle: PRO FO 371/103839, abgedruckt in: Gerhard Beier, „Wir wollen freie Menschen sein.“ Der 17. Juni 1953: Bauleute gingen voran, Köln 1993, S. 127.]